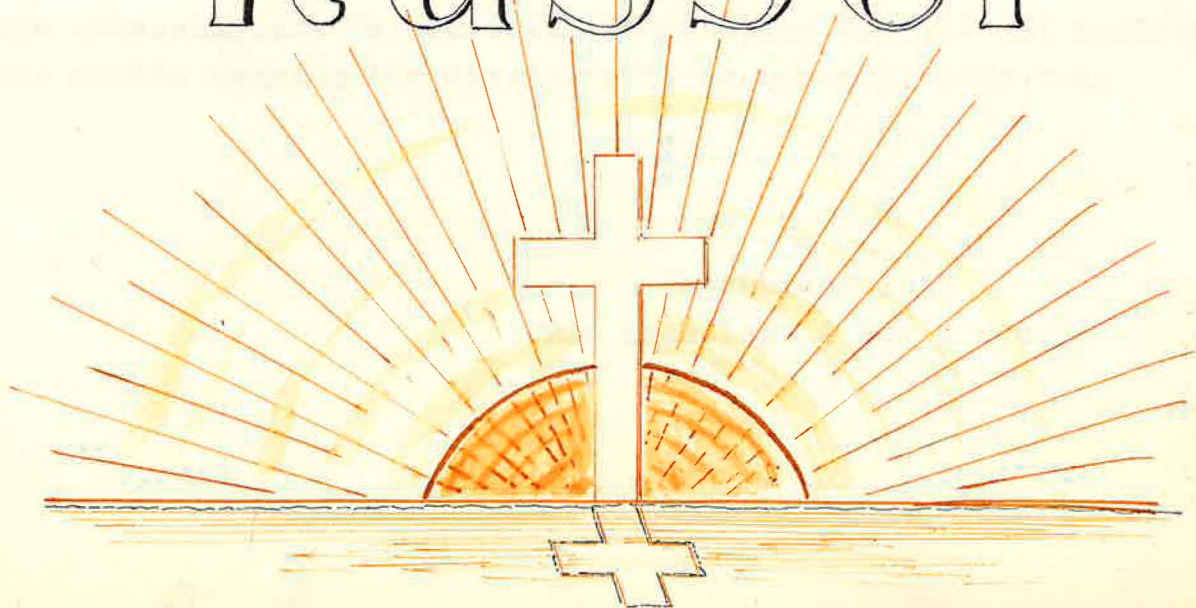


23
Chronik
der
Neuapostolischen
Gemeinde
Kassel



Beim allsonntäglichen Durchleben der herrlichen Gottesdienste, stieg in uns die Frage auf: Wie ist denn dieses Werk unseres Gottes, das uns so köstliche Stunden erleben läßt, hier in Kassel entstanden und wer waren die Boten, die im Auftrage unseres himmlischen Vaters die Gemeinden begründeten und aufgebaut haben? Aus diesem Gedanken heraus, getragen von dem Wunsche, uns im Gotteswerke in gegenwärtiger Zeit zu betätigen, entstand diese kleine Chronik, eingedenk der ernstesten Worte: "Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!"

Wir haben versucht, Einblick in das arbeitsreiche Leben der Männer zu bekommen, die in dieser Stadt den Grundstein zum Werke legten, die in ihren Mauern die ersten Glaubenskämpfe bestanden haben und die aus dem Nichts sechs blühende Gemeinden schufen. Mühsam war der Weg und klein die Schar der ersten Kämpfer. Groß waren die Widerstände, Schwierigkeiten und Entbehrungen, die zu überwinden waren, aber größer war ihr Wille, ihre Aufopferung für uns und ihre Liebe zum Herrn und seinem Werke. Möge auf all ihrer Arbeit, Mühe, Kummer und Sorgen ein herrlicher Lohn ruhen. Mögen sie aber auch an dieser kleinen Chronik recht viel Freude haben.

Uns jungen Menschen, die wir zum größten Teil durch die Geburt in den Besitz der Gnadengüter gekommen sind, sei ihr unwandelbarer Glaube, ihr felsenfestes Gottvertrauen, aber auch ihre unbezwingbare Tatkraft ein leuchtendes Vorbild und zugleich eine stille Mahnung für die Zukunft, es ihnen gleichzutun.

Im Februar 1947

Die Kasseler J u g e n d.

Um das Jahr 1830 empfingen gläubige Menschen in Schottland durch göttliche Offenbarungen den Auftrag, die Kirche Christi nach dem Vorbild der Urkirche wieder aufzurichten. Es folgte die in der Bibel verheißene zweite Ausgießung des Heiligen Geistes.

Nachdem zur Führung der Gemeinden Apostel berufen waren, breitete sich das Werk immer mehr aus. Die ersten Apostel verharrten trotz gegebener göttlicher Fingerzeige in einem menschlichen Irrtum, indem sie als Lehre verkündeten, daß die Kirche nur zwölf Apostel besitzen dürfe. Diese Ansicht, der auch biblische Berichte von der Urkirche entgegenstehen, verbanden sie mit dem Glauben, daß während ihrer Amtstätigkeit die in der Bibel verheißene Wiederkunft Christi stattfinden würde. Eine solche Anschauung widersprach dem Ratschlusse Gottes. Aus dieser Erkenntnis erfolgte eine Trennung deutscher und holländischer Gemeinden von der englischen.

Der Segen Gottes aber ruhte sichtbar auf den Gemeinden, die unter der Führung der Apostel weiterschritten, während sich die Gemeinden unter der Führung der englischen Apostel selbst eine Grenze gesetzt hatten, die jede weitere Entwicklung unmöglich machte. Die erfolgte Trennung im Jahre 1863 war die Geburtsstunde der Neuapostolischen Kirche.

Den Grundstein des Neuapostolischen Glaubenswerkes in Deutschland legte Apostel Schwarz. Er war die markanteste Persönlichkeit unter den ersten deutschen Aposteln. Ihm treu zur Seite stand damals der Apostel Menkhoff. In den Jahren 1877 - 1885 wirkte Apostel Hohl in Frankfurt und Giessen. Nach dessen Tode im Jahre 1885 wurde der damalige Priester Ruff am 8. Juni 1888 durch Apostel Menkhoff zum Apostel ausgesondert und ihm Hessen und Süddeutschland als Wirkungsbereich anvertraut. Sein Wohnort war Giessen, er verlegte ihn jedoch im Jahre 1896 nach Frankfurt am Main.

Apostel Ruff

Die Aufbauarbeit war sehr schwer und erforderte neben viel Geduld und Mühe sehr viel Zeit. Gering und klein waren überall die Anfänge und verschwindend klein war die Schar derer, die am ersten Aufbau mithalfen. Aber eins war in ihnen: Eine sieghafte Begeisterung und ein unerschütterlicher Glaube an ihre Sendung. Wenn diese Streiter im Glaubenskampf standen, dann waren sie sich immer bewußt, welchem hohen und erhabenen Ziele sie zustrebten. Und dann besaßen sie den Geist, der die Kirche gebaut hat bis in die Gegenwart, nämlich den Heiligen Geist.

Schon im Jahre 1898 verwandte Apostel Ruff den damaligen Priester Bischoff zur Bedienung der Geschwister im Bezirk. So kam Priester Bischoff auch nach Kassel, um hier Gottesdienste zu halten. Im Jahre 1903 erkrankte Apostel Ruff schwer und der damalige Stammapostel Krebs sah sich veranlaßt, ihm eine Stütze beizugeben und setzte daher den Priester Bischoff in das Bischofsamt ein.

Das Leiden von Apostel Ruff verschlimmerte sich ständig. Am 8.10.1905 wurde er in Ruhe gesetzt und verstarb am 2.5.1906 in Kassel. Daraufhin empfing unser heutiger Stammapostel am 12.8.1906 das Apostelamt aus der Hand des Stammapostels Niehaus und damit die Verantwortung für den Bezirk Frankfurt am Main.

Cirka 35 Gemeinden mit ungefähr 2400 Seelen kamen unter seine Obhut. Durch seine unermüdliche Arbeit blühte der Bezirk schnell auf und vergrößerte sich in kurzer Zeit auf 70 Gemeinden mit rund 10.000 Seelen. Damit war aus dem kleinsten der größte Apostelbezirk geworden.

Mit göttlicher Weisheit führte Apostel Bischoff den Bezirk durch alle Klippen und Gefahren hindurch und alle ihm zur Pflege anvertrauten Seelen hat er mit seiner Liebe umgeben und bedient, die nicht in Worte zu kleiden ist. Nachdem Stammapostel Bischoff am 21.9.1930 die gesamte Führung der Neuapostolischen Kirche übernommen hatte, bedingte die mit der Verwaltung des Werkes verbundene Arbeit eine Entlastung und so übertrug er dem Apostel Landgraf am 26.11.1933 die Betreuung des Apostelbezirkes Frankfurt. Dieser wurde unter dem Apostel Landgraf in demselben Sinne und Geiste weitergeführt, in dem ihn der liebe Stammapostel übernommen und unter vieler Arbeit und vielen Sorgen bisher gepflegt hatte.

Da der Apostel Landgraf neben dem Frankfurter Bezirk noch zwei andere Bezirke zu bedienen hatte, war im Laufe der Zeit eine Änderung notwendig geworden und der liebe Stammapostel Bischoff übergab am 18.11.1936 dem Apostel Buchner die Leitung des Frankfurter Bezirkes und setzte ihn in das Bezirksapostelamt. Heute umfaßt dieser Bezirk über 200 Gemeinden und ist in 10 Unterbezirke eingeteilt.

Das Glaubenswerk, von Apostel Hohl begonnen und weitergeführt von Apostel Ruff, dem lieben Stammapostel Bischoff, dem Apostel Landgraf und jetzt von unserem lieben Apostel Buchner, ist

Tausenden von Seelen zum ewigen Heil geworden. Das einst in Menschenherzen gelegte Samenkorn wuchs zu einem großen Baume, der reiche Früchte trägt.

Im Anschluß hieran wollen wir noch einmal den Pionier des Gotteswerkes zeigen, der im besonderen mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit 30 Jahre lang den Frankfurter Apostelbezirk gepflegt und ihn zur Blüte führte: Unseren lieben Stammapostel, im Bewußtsein des großen Segens, den seine Wirksamkeit begleitete und zum anderen den Gottesmann, der seit Jahrzehnten im Apostelbezirk Frankfurt am Main tätig ist und dessen Lebensaufgabe darin besteht, das übernommene Erbe zu vollenden, nämlich unseren lieben Bezirksapostel, uns ihr Leben uns kurz vor Augen führen.

Johann Gottfried Bischoff

wurde am 2. Januar 1871 zu Untermossau im Odenwald geboren. Seine Jugend war unsagbar hart und entbehrungsreich und auch an seinen Arbeitsplätzen hat er manches Mal bittere Verhältnisse durchleben müssen.

Im Jahre 1897 wurde der jetzige Stammapostel mit dem Neuapostolischen Werke bekannt und besuchte am Osterfeste desselben Jahres den ersten Gottesdienst. Er erkannte den hohen Wert der göttlichen Offenbarung und empfing bereits am 20.6.1897 durch die Hand des Apostel Ruff die Heilige Versiegelung.

Sein Erfolg in der Arbeit im Weinberg des Herrn und viele mitfolgende Zeugnisse des Heiligen Geistes, veranlaßten Apostel Ruff, am 9.1.1898 dem Bruder Bischoff das Diakonenamt anzuvertrauen und von nun an vollzog sich sein Aufstieg von Stufe zu Stufe innerhalb seines Wirkungskreises in schneller Folge. Am 12.8.1906 empfing der Apostelhelfer Bischoff aus der Hand des Stammapostel

Niehaus das Apostelamt. Ganz besondere Erfolge und der Segen des Herrn waren das Zeugnis des Allerhöchsten, daß Apostel Bischoff zu noch höherem ausersehen war. Und so sonderte ihn Stammapostel Niehaus zu seinem Helfer aus, bestimmte ihn am 13.9.1924 zu seinem Nachfolger und übertrug ihm das Stammapostelamt.

Durch die Folgen eines schweren Unfalles trat am 20.9.1930 Stammapostel Niehaus in den Ruhestand. Seinem Auftrage gemäß übernahm am 21.9.1930 Stammapostel Bischoff die Führung der Neuapostolischen Gemeinden. Gott segnete seinen Gesandten überreich, denn alles, was er im Werke des Herrn übernahm, gedieh und wurde zu neuem Segen.



Stammapostel Bischoff

Unser lieber Stammapostel ist ein durch und durch ehrlicher, gerader, aufrichtiger und schlichter Mensch. Eine ungeheuere

geistige Stärke prägt sich in seinem Antlitz aus und es legt von einem unbeugsamen Willen, von Zähigkeit im Streben und Schaffen, daneben aber auch von guter Menschenkenntnis, von großer Herzensgüte, von einer abgeklärten Auffassung alles Irdischen und einem umfassenden Verstehen alles dessen, was von Gott und seinem Geiste handelt, Kenntnis ab.

An ihm zu hängen, ihm ergeben zu sein, ihm zu vertrauen und ihm zu dienen, das ist nicht nur unsere Aufgabe, nein, es ist eine Selbstverständlichkeit und zugleich eine große Freude. Unsere ernste und tiefe Bitte zu Gott, unserem Vater, ist, daß er uns seinen Gesalbten erhalten möge, bis zur Vollendung seines Werkes, wo er den Erfolg seiner Mühe und wir den Sieg unseres Glaubens an sein Wort in Besitz nehmen dürfen.

Emil Buchner

wurde am 9. März 1883 zu Reinhardshain in Oberhessen geboren. Früh lernte er das Leid kennen, zugleich aber auch, was die Mutterliebe vermag. Seine Mutter erweckte in seinem jungen Herzen eine tiefe Gottesfurcht, die ihm dann später festen Halt gab.

Nach seiner Konfirmation erlernte er das Kunstschlosserhandwerk und widmete sich mit großem Eifer diesem Berufe. Mit dem 19. Lebensjahr kam er auf wunderbare Weise mit dem damaligen Ältesten Jakob zusammen, der ihm von Gott und seinem herrlichen Werke erzählte. Nach mehrmaligem Prüfen der Gottesdienste, kam ihm zum Bewußtsein, nun gefunden zu haben, was er schon lange suchte. Eine heilige Ehrfurcht überkam ihn und so konnte er am 26.2.1902 von Apostel Ruff versiegelt werden. Gern liess er sich zur Mitarbeit am Werk des Herrn bereitfinden und wurde am 21.4.1906 in das Diakonenamt gesetzt. Auf allem seinem Tun in den verschiedenen Amtsstufen, in die er eingesetzt wurde, lag der Segen unseres himmlischen Vaters und reicher Erfolg war das Ergebnis seines

unermüdlichen Wirkens. Seine Tätigkeit im Bezirk Frankfurt am Main begann mit seiner Versetzung 1912 nach Giessen als Bezirksältester, um dort weiter aufzubauen. Am 30.8.1931 erhielt er aus der Hand unseres lieben Stammapostels das Apostelamt. Über die Amtseinsetzung schrieb er gelegentlich: "Nie hätte ich mir träumen lassen, als ich vor einigen Jahrzehnten die Heilige Versiegelung empfang, daß ich selbst einmal das verantwortungsvolle Amt eines Apostels tragen würde." Nie hat er danach getrachtet, etwas zu sein und immer fühlte er sich als der Geringste unter den Brüdern.

Am 18.11.1936 wurde er in das Bezirksapostelamt eingesetzt und übernahm die Führung des Apostelbezirkes Frankfurt/M.



Apostel Buchner

Apostel Buchner ist selbst mit dem Bezirk groß geworden. Er kennt die Verhältnisse der einzelnen Gemeinden, hat im Laufe

der Zeit alle Brüder persönlich kennengelernt und die vielen Geschwister, die im Laufe der Jahre mit ihm zu tun hatten, schätzen ihn als einen liebevollen, gerechten und fürsorgenden Menschen. Darüber hinaus wissen wir alle, die in seinem Bezirk wohnen, in welcher mühevoller und aufopfernder Tätigkeit Apostel Buchner stets unterwegs ist, um im Auftrage des Stammapostels den Gemeinden zu dienen, wie er sich der Beladenen und Traurigen annimmt, die vom Wege Abgekommenen zurechtbringt, wie er, kurz gesagt, in allen Dingen ein rechter Hirte der Seelen ist.

Seinem Vorbilde in allen Verhältnissen, wie sie auch kommen mögen, nachzueifern und ihm in Treue folgsam zu sein, das sei unser Gelöbniß und Gott möge uns dazu die Kraft verleihen.

- . -

Die folgenden Seiten seien denen gewidmet, die hervorragenden Anteil am Aufbau des Werkes hier in

K a s s e l

hatten und die mit ihrer jugendlichen Kraft und in heiligem Eifer für die Sache Gottes gestritten haben.

Dankbarkeit erfüllt unser Herz, daß uns Gott die Amtsgaben wieder geschenkt hat, wie sie in der Urkirche waren und daß er diese Männer ohne ein besonderes Studium befähigt hat, das Volk Gottes durch alle Gefahren und Anfechtungen sicher hindurchzubringen.

- . -

Leonhardt Vorherr

wurde am 13. November 1877 zu Freudenbach in Württemberg geboren. Schon im Jahre 1883 entschlief sein Vater und die Mutter stand allein und hatte fünf unmündige Kinder großzuziehen.



Bischoff Vorherr

Bruder Vorherr erzählte gern davon, daß er bei seiner Konfirmation einen Spruch bekam, der ihm wie eine Fackel im Leben voranleuchtete. Er hieß: "So Du glauben wirst, wirst Du die Herrlichkeit Gottes sehen." Die Tragweite dieser Worte jedoch wurde ihm erst bewußt, als er mit 19 Jahren Gottes Werk in Frankfurt am Main kennenlernte. Dort wurde er am 7. März 1897 versiegelt und schon am 11. Juni 1898 von dem damaligen Apostel Ruff nach Kassel gesandt, um hier für Gottes Werk zu wirken. In seinem Berufe als Schneider konnte er sich seinen Lebensunterhalt verdienen. Auf seinem unermüdlichen Bestreben, Gottes Werk hier zu verbreiten, lag Gottes Segen.

Schon am 29. Juli 1900 wurde Bruder Vorherr zum Diakon und am 3. März 1901 zum Priester ausgesondert. Gleichzeitig war er Vorsteher der Gemeinde Kassel. Mit großer Liebe und Hingabe diente er bis 1907 als Vorsteher. Infolge seiner schwachen Gesundheit mußte er die Geschäfte des Vorstehers niederlegen. Es waren Jahre notwendig, bis sich sein gesundheitlicher Zustand so gehoben hatte, daß er mit neuen Aufgaben betraut werden konnte. Am 31.10.1920 erfolgte seine Aussonderung zum Gemeinde-Evangelisten, am 26. Februar 1922 zum Bezirks-Evangelisten und wenige Jahre später, am 16.9.1926, empfing er das Bischofsamt für Frankfurt am Main.

Nach einem segensreichen Wirken von fast 30 Jahren, wurde er am 17. März 1927 nach Frankfurt zurück gerufen, um dort weiter zu wirken. Mit dem 2.9.1934 bekam Bischoff Vorherr einen neuen Wirkungskreis in Schlesien, wo 25 Gemeinden unter seine Hand gestellt wurden. 1937 erfolgte seine Versetzung nach Erfurt. Nach drei arbeitsreichen Jahren machte eine heimtückische Krankheit seinem segensreichen Wirken ein Ende. Nach Frankfurt zurückversetzt, war ihm noch ein kurzer Lebensabend beschieden. Am 7.11.1941 konnte der treue Knecht zu seiner ewigen Ruhe eingehen.

August Budhus

wurde am 13. Oktober 1875 in Bosingfeld (Lippe) geboren. Sein Vater war bereits ein Vierteljahr vor seiner Geburt verstorben. Mit 14 Jahren wurde er Vollwaise, die Mutter ging auch in die Ewigkeit. Das Schneiderhandwerk wurde sein Lebensberuf. Die in dieser Zeit übliche Wanderschaft brachte ihn in verschiedene Städte Deutschlands, wo er sich beruflich weiter ausbildete.

In Frankfurt am Main lernte er die Neuapostolische Gemeinde kennen. Gott öffnete das Verständnis, so daß es ihm schon

in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich wurde, die Neuapostolische Gemeinde als Gottes Werk zu erkennen. Am 29. Mai 1898 empfing er die heilige Versiegelung.

Bald danach erhielt er von Apostel Ruff den Segen und Auftrag, zusammen mit dem Bruder Vorherr in Kassel das Werk Gottes aufzubauen. So kam er am 10. März 1899 nach Kassel. Es folgten nun Jahre unermüdlichen Schaffens, in denen er seine ganze Kraft einsetzte, um den Verirrten und Hilfesuchenden das Evangelium Christi und die Botschaft von der wieder aufgerichteten Kirche Christi zu übermitteln. Am 3. März 1901 erfolgte seine Aussonderung zum Diakon, am 5. September 1902 empfing er die Weihe zum Priesteramt und am 18. Oktober 1908 zum Hirtenamt.

Sein Lebenslauf ist eng verbunden mit der Geschichte der Gemeinde in Kassel und man kann sagen, mühsam und viel Geduld erfordernd war seine Arbeit in unserer Stadt.

Im Jahre 1910 wurde Hirte Gudhus Vorsteher der Kasseler Gemeinde und empfing am 26. Februar 1922 das Bezirksältestenamt. Nach 45 jähriger Amtstätigkeit wurde er am 14. Juli 1946 von Apostel Buchner in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Die Liebe und Anhänglichkeit aller Geschwister aus Kassel kam in einem Gedicht zum Ausdruck, das dem bewährten Gottesmann zu Ehren von einer jungen Schwester vorgetragen wurde. Wir setzen diese Verse auch hier ein, um nochmals sein Leben vor Augen zu haben:

Du treuer Knecht im Gotteswerke
Trittst heute aus der Brüder Kreis,
Gefolgt von Deiner Liebe Werke,
Umgeben von Geschwisterkreis.
Getreulich hast Du stets erfüllet
Den Willen Deines Senders hier,
Hast manchen Seelenschmerz gestillet,
Stets hochgehalten Dein Panier.

Viel Kummernis und viele Sorgen
Blieb Dir im Leben nie erspart.
Trotz manchem kunnervollen Morgen
Hast Du doch stets auf Gott geharrt.
Schon früh im jugendlichen Alter
Begann Dein Glaubenslauf im Werk,
Mit einer Schar von Freunden
Hofftet Ihr auf Gottesstärk'!

Mit Freuden zogst Du aus zum Kampfe,
Nicht immer war die Arbeit leicht.
So viel auch drohte Satans Hölle:
Dein Ziel hast Du doch stets erreicht!
Manch' Seele konnte auf Dich blicken,
Die tiefgebeugt am Boden lag,
Denn ungebeugt, trotz Satans Tücken,
Dein Glaub' und Hoffen nie gebrach.

Dein Glaubensschiff kam nie ins Wanken,
obgleich der Tränen flossen viel.
Du konntest stets dem Herrn noch danken,
Die Augen richten auf das Ziel.
Wohl 45 Jahre unverdrossen,
Hast Du dem Herrn in Treu' gedient,
Gar manche Frucht ist draus entsprossen,
Die Dir zur ew'gen Freude dient.

Gesät hast Du nur guten Samen
In die Gemeinde hier hinein.
Drum soll Dir heut' in aller Namen
Mit Herz und Mund gedanket sein
Schenk Gott Dir lang' noch seine Gnade,
Zu lauschen seinem Worte hier,
Bis einst vollendet Deine Pfade
Und Du empfängst die Kron' als Zier!



Bezirksältester Gudhus und Hirte Kröner

Am 21. Juni 1876 wurde

Wilhelm Kröner

in Niedenstein als Sohn eines Schneiders geboren. Mit 14 1/2 Jahren verließ er seine Heimat, um in Hagen das Dachdeckerhandwerk zu erlernen. Als ein nach Gott suchender und forschender junger Mann wurde er in seinem 19. Lebensjahre in die Neuapostolische Gemeinde eingeladen. Mit zweien seiner Brüder prüfte er. Nach kurzer Zeit schon war ihm klar geworden, daß er Gotteswerk gefunden hatte. Am 10. Mai 1897 wurde er mit seinen Brüdern in Hagen durch Apostel Krebs versiegelt. Im Jahre 1899 erkrankte er schwer und übersiedelte auf Anraten seines Arztes in seine Heimat nach Niedenstein.

Unabhängig von den Brüdern Vorherr und Gudhus wirkte er in Niedenstein und Großenritte zu Ehren Gottes. In Großenritte erfolgte am 29. Juli 1899 die Versiegelung seiner Eltern und noch eines Bruders von dort. Zu dieser Versiegelung waren die Brüder Vorherr und Gudhus auch eingeladen, die seit diesem Tage mit ihm zusammenarbeiteten.

Am gleichen Tage empfing er bereits das Diakonenamt und war somit der älteste Amtsbruder im hiesigen Bezirk. Er erlitt in den Jahren 1910 und 1912 zwei Unfälle. Nachdem dem lieben Stammapostel davon berichtet war, sagte er: "Im Nachschauen werdet Ihr sehen, für was es gut war." Durch die Verletzungen wurde Diakon Kröner im Weltkrieg kein Soldat und konnte so, nachdem er am 18. Oktober 1908 in das Priesteramt gesetzt worden war, den Seelen in Kassel in der schweren Kriegszeit ein wirklicher Diener und Vorsteher sein. Am 26. Februar 1922 empfing Bruder Kröner das Hirtenamt und war bis zu seiner Inruhesetzung Vorsteher der Gemeinde Kassel-Wilhelmshöhe. Am 19.7.1945 verstarb er dann im Alter von 69 Jahren.

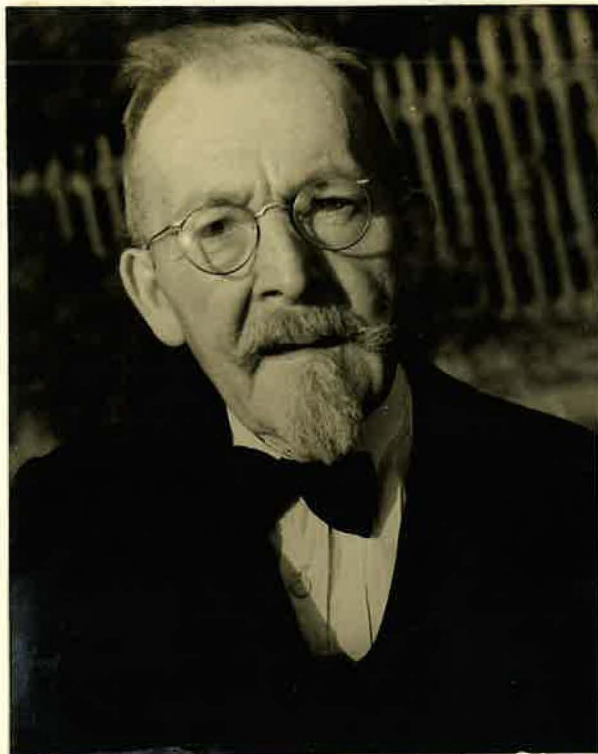
Alle, die ihn kannten und liebten, besonders die Gemeinde Wilhelmshöhe, werden ihm ein gutes, unvergeßliches Andenken bewahren. Wir schauen sein Leben und Wesen, aber auch sein Ende an und wollen ihm im Glauben nachfolgen.

Als Sohn eines Zimmermanns wurde

August Lütgemeier

am 13. November 1869 in Tintrup (Lippe) geboren. Seine Kindheit verlebte er auf dem väterlichen Anwesen. Entbehrungen blieben ihm als Kind erspart. Die Eltern legten großen Wert darauf, ihn gottesfürchtig und arbeitsam zu erziehen. Im Jahre 1883 kam er in die Schuhmacherlehre nach Detmold. Hier wurde er zu einem tüchtigen Handwerker herangebildet.

Die Wanderjahre brachten ihn im Jahre 1896 nach Kassel. Hier wurde ihm 1899 von den lieben Brüdern Vorherr und Gudhus das Zeugnis von der Neuapostolischen Gemeinde gebracht. Er war ganz erstaunt, als er hörte, daß es wieder lebende Apostel gibt. Jedoch, er war noch immer zu sehr von anderen Glaubensrichtungen beeinflusst, so daß er dieses Gehörte nicht gleich glauben und begreifen konnte. Der Kampf mit sich selbst und mit althergebrachten Anschauungen war für ihn nicht leicht, doch kam der Tag, wo er sich sagen konnte: "Was hindert's noch, ein Nachfolger Jesu zu werden." Im Jahre 1899 wurde er mit den ersten 7 Seelen aus Kassel versiegelt. Der Segen der Arbeit im Dienste Christi, ist der Schatz für die Ewigkeit, den er sich erarbeitete.



Priester Lütgemeier

Am 18. Oktober 1908 empfing Bruder Lütgemeier das Diakonenamt, am 10.12.1922 erfolgte seine Aussonderung zum Hilfspriester und am 16.12.1923 zum Priester.

Nach 29 jähriger Amtstätigkeit wurde er am 11. Dezember 1938 in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt. Wenn es gilt und nötig ist, so schlägt er auch heute noch mit dem zweischneidigen Schwerte, dem Worte Gottes, zu.

Richard Brandt

erblickte am 1. März 1886 in Hinternah bei Suhl in Thüringen, als Sohn eines Glasarbeiters, das Licht der Welt. In seiner Heimat erlernte er den Beruf eines ärztlichen Instrumentemachers. Schon früh beschäftigte er sich mit Gott und allen damit zusammenhängenden Fragen.

Am 19.4.1906 kam er durch einen Wechsel der Arbeitsstätte nach Kassel. Ohne sein Wissen mietete er ein Zimmer bei einer apostolischen Familie, von der er auch eine Woche später zum Gottesdienst eingeladen wurde. Er betrat an einem Mittwochabend im April 1906 zum erstenmal die Gemeinde, die sich s.Zt. in der Heinrichstrasse befand. Während des Gottesdienstes, der von dem Priester Vorherr geleitet wurde, bekam er Antwort auf die Fragen, die ihn bewegten. Die Worte, die durch den Heiligen Geist in seine Seele gedrungen waren, wirkten und schafften an ihm, so daß er von Stund an die Gottesdienste besuchte.

Am 13. Mai 1906 war Versiegelung in Kassel durch den damaligen Apostelhelfer Bischoff. Während des Gottesdienstes war es dem Bruder Brandt zumute, als müßte er mit zur Versiegelung. Er fühlte sich am Arm gezogen, stand auf und ging zum Erschrecken der Brüder nach vorn und wurde mit versiegelt. Am Nachmittag des gleichen Tages kam sein Freund, der jetzige Bezirks-Evangelist Schilling, nach Kassel. In seiner Freude und seinem Glück nahm Bruder Brandt ihn sogleich mit in den Gottesdienst.

Im Juni des Jahres 1907 fuhr er im Auftrag seines Arbeitgebers nach Schweden. Während dieser Zeit konnte er nur an einem Gottesdienst teilnehmen, da das Gotteswerk in Schweden s.Zt. noch nicht verbreitet war. Ende März 1908 kam er wieder nach Deutschland zurück. Hier wartete schon Arbeit im Weinberge Gottes auf ihn, die er sofort in Angriff nahm. Am 18.10.1908 wurde er Unterdiakon und empfing am 24. März 1913 das Diakonenamt.



Hirte Brandt

Im Juli 1916 zog er ins Feld und hatte dort ein wunderbares Zusammentreffen mit seinem Freunde, dem späteren Bischof Vorherr.

Nach dem Kriege mußte er schon als Diakon Gottesdienste halten. Aus diesem Grunde wurde er am 31. Oktober 1920 zum Hilfspriester ausgesondert, worauf am 6. November 1921 die Einsetzung ins Priesteramt folgte.

In den Jahren 1921 - 1927 war Priester Brandt Vorsteher der Gemeinde Wickenrode, 1927 - 1930 Vorsteher von Herlinghausen und nach seiner Einsetzung ins Hirtenamt am 30.9.1928, von 1930 - 1935 Vorsteher der Gemeinde Niedertzwehren.

In 1935 wurde Hirte Brandt der Gemeinde Kassel-Mitte zugeteilt und übernahm im Jahre 1943 als stellvertretender Vorsteher die Geschäfte dieser Gemeinde.

Hirte Brandt ist zur Zeit der dienstälteste Amtsbruder im ganzen Bezirk und wir erinnern uns gern jeder schönen Stunde, die wir durchihn im Hause des Herrn verleben durften.

Ernst Schilling

wurde am 8. Februar 1888 zu Hinternah in Thüringen geboren. Gemeinsam mit seinem Jugendfreunde, dem jetzigen Hirten Brandt, erlernte er das Handwerk eines ärztlichen Instrumentemachers und wurde auch von diesem gelegentlich eines Besuches in Kassel im Mai 1906 zum Gottesdienst eingeladen. Bruder Schilling erkannte bald, daß es Gottes Werk ist und wurde bereits ein Jahr später, mit 18 Jahren, versiegelt. Mit Freuden setzte er seine musikalische Begabung in den Dienst des Herrn und wirkte als Bassbläser im Posaunenchor. 1908 wurde ihm die Leitung des Gesangchores und 1/2 Jahr später auch die Führung des Posaunenchores übertragen, dem dann am 29. Mai 1910 die Aussonderung zum Diakon folgte.

Während des Weltkrieges wurde Diakon Schilling Militärmusiker und erhielt dadurch eine gute Ausbildung, die er nachher für die Sache Gottes ausnutzte. Nach seiner Rückkehr aus dem Felde gründete er 1919 einen Männerchor und einen Streichchor, welcher für die Führung des Gemeindegesanges eingesetzt wurde, während der Posaunenchor für Beerdigungszwecke bestehen bleibt.

Nach 12 jähriger, unermüdlicher Amtstätigkeit, wurde Diakon Schilling zum Hilfspriester berufen; am 16.12.1923 erfolgte seine Aussonderung zum Priester und später zum Vorsteher der Gemeinde Hessisch-Lichtenau. Nach fast 3 jährigem segensreichen Wirken, wird Priester Schilling am 12. September 1926 zum Gemeinde-Evangelisten berufen, dem dann am 30.9.1928 die Aussonderung zum Bezirks-Evangelisten folgt.



Bezirks-Evangelist Schilling

Wenige Jahre später wird ihm die Leitung der Gemeinde Rothenditmold übertragen, die unter seinen liebevollen Händen aufblühte. Auch während seines jahrelangen, tatkräftigen Wirkens innerhalb des Bezirkes, hat er sich die Liebe aller Gemeinden und vor allem der Jugend, erworben. So rief er auch nach dem letzten Krieg den Chor der Kasseler Jugend ins Leben und wenn er im folgenden Jahre sein 40 jähriges Jubiläum in dem Werke des Herrn begeht, so kann er mit stolzer Freude auf seine von Gott gesegnete Arbeit zurückblicken.

Am 9. November 1892 wurde unser jetziger Bezirks-Ältester

Heinrich Peter

in Kassel geboren. Seine Eltern lebten in ärmlichen Verhältnissen und hatten für ihre sieben Kinder einen harten Daseinskampf zu führen. Er besuchte in Niederröhren die Schule und seine Eltern gaben ihn nach seiner Schulentlassung in die

kaufmännische Lehre. Durch Tüchtigkeit und Fleiß genoß er bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten, die ihm dann später die Stelle eines Abteilungsleiters anvertrauten. Durch seinen Beruf hörte er zum ersten Male von der Neuapostolischen Gemeinde. Nachdem er die Apostellehre geprüft und für richtig gefunden hatte, wurde er schon mit 16 Jahren neuapostolisch. Nun hatte er seine Mutter und alle seine Geschwister zum Gegner; der Vater war schon in seinem 14. Lebensjahr gestorben.

Im ersten Weltkrieg wurde er früh Soldat. Im April 1915 erlitt er bei Langemark eine schwere Bauchschußverwundung, wobei es wunderbar erscheint, daß er überhaupt mit dem Leben davon kam. Nach seiner Entlassung vom Militär kehrte er zu seiner Familie zurück.

Als sich in der folgenden Zeit die Gemeinde in Kassel immer mehr und mehr vergrößerte, wurde er am 3. November 1918 zum Diakon ausgesondert. Am 31. Oktober 1920 erhielt er das Hilfspriesteramt und am 6. November 1921 das Priesteramt.



Bezirks-Ältester Peter

Als Priester wurde ihm die neugegründete Gemeinde Nord-Ost zur Pflege anvertraut. Das Gemeindeevangelisten-Amt empfang er am 16. Dezember 1923 und das Gemeindeältestenam am 26.9.1926.

Als im Jahre 1928 der bisherige Bezirk Kassel in zwei Ältestenbezirke eingeteilt wurde, setzte der liebe Stamm-apostel ihn am 7.10.1928 in das Bezirksältesten-Amt. Am 1.1.1934 wurden beide Bezirke zu einem vereinigt und mit diesem Tage erhielt der Bezirks-Älteste Peter die Gesamtleitung des Bezirkes Kassel. Er hat bis zum heutigen Tage seinen Bezirk treu und gewissenhaft dem Auftrage gemäß in segensreicher Arbeit geführt und geleitet.



Amtsbrüder des Bezirkes Kassel mit Apostel Buchner

Nach diesem Einblick in das Leben der hiesigen Pioniere des Gotteswerkes, wollen wir uns nun der allgemeinen Entwicklung der Neuapostolischen Gemeinde in Kassel zuwenden. Es ist ein Weg, gekennzeichnet durch das zielbewußte Wirken einiger Gottesmänner, unter der schützenden Hand unseres himmlischen Vaters. Wir dürfen uns glücklich preisen, mit erwählt zu sein vor vielen Tausenden und können mit dem Liederdichter ausrufen:

"Herrlich, herrlich, bauet Gott sein Werk!"

Im Jahre 1898 wurde der Bruder Vorherr von dem lieben Apostel Ruff beauftragt, nach Kassel zu reisen, um dort für Gottes Werk zu wirken. In dem Abschiedsgottesdienst in Frankfurt am Main erfolgte die Weissagung, daß hier in Kassel ein mächtiger, weit verzweigter Baum zur Ehre Gottes entstehen werde und so war es Bruder Vorherr gewiß, daß Gottes reicher Segen auf seiner Arbeit ruhen würde. Als er am

11. Juni 1898

in Kassel ankam, stellte er jedoch sehr bald fest, daß es manchen Kampf kosten würde, dem Fürsten der Finsternis die Seelen zu entreißen. Es war gar nicht so leicht, in einer großen Stadt ohne einen Bekannten und Verwandten anzufangen. Hier mußte zunächst für das Natürliche gesorgt werden. Wohnung fand er zunächst in der Magazinstrasse 10, um dann später zu einem Bäckermeister in die Schäfergasse, Ecke Müllergasse, umzuziehen. Eine Arbeitsstätte zu finden, war schon schwerer, jedoch mit Gottvertrauen wurden alle Klippen überwunden.

Inzwischen versuchte er nun bei Arbeitskameraden und Freunden für die Sache Gottes zu werben. Hierbei hat Bruder Vorherr manche Enttäuschung erlebt, ließ aber den Mut nicht sinken und ging gemeinsam mit dem am 10. März 1899 nach Kassel gekommenen Bruder Gudhus ans Werk. Durch die Besuche des lieben Apostel Ruff erhielten beide Brüder von Zeit zu Zeit Nahrung für

ihre Seelen und konnten hierbei ihre Geisteslampen wieder auffüllen.

Durch die Heirat des Bruders Gudhus konnten die Brüder nun in die Oberste Gasse umziehen und hatten dort mehr Raum zum Arbeiten zur Verfügung. Viele Außenstehende wurden eingeladen und ihnen die Heilsbotschaft Christi übermittelt. Viele kamen und prüften, aber bescheiden klein war die Zahl derer, die das Werk erkannten.

Der Bruder Kröner, aus Westfalen kommend, schaffte in seiner Heimat - Niedenstein - für die Sache des Herrn. Die Eltern des Bruder Kröner und der Bruder Schmincke konnten dann am 29.7.1899 in Großenritte durch Apostel Ruff versiegelt werden. Hierbei waren auch die Kasseler Brüder zugegen und erhielten aber vom Apostel den Auftrag, gemeinsam mit Bruder Kröner in Kassel zu arbeiten.

Am 31. Oktober 1899 kam der liebe Apostel Ruff nach Kassel und konnte hier die ersten sieben Seelen versiegeln. Unter ihnen befanden sich die Familie Kaufmann und der Bruder Lütgemeier. Nun war der Anfang getan und allmählich begann der Aufstieg. Bereits Ende des Jahres 1899 mußte man daran denken, einen Versammlungsraum zu bekommen, da die Wohnung in der Obersten Gasse nun doch zu klein wurde. Es fand sich auch bald eine Gelegenheit und zwar in der

Bißbergstraße 5

einem ehemaligen Lagerraum, der später in eine Vulkanisieranstalt verwandelt wurde.

Hier wurde auch bereits der erste Chor gebildet, der unter der Leitung des Bruders Karl Littebrandt stand. Das erste Lied, mit dem die kleine Schar begann, hieß: "Aus Erbarmen nimm mich Armen, nimm mich Jesu wie ich bin." Das Harmonium spielte zu dieser Zeit der Bruder Hermann Damm, der trotz seiner Lähmung seine Kraft in den Dienst des Herrn stellte.

Da der Gemeinde, die noch sehr klein war, noch keine größeren Geldbeträge zur Verfügung standen, war die Einrichtung

dieses Lokales einfach, bis sich aus dem einfachen ein würdiger Zustand entwickelte. Trotz alledem wurden die Gottesdienste sehr rege besucht, so daß bereits im Februar des Jahres 1902 ein größerer Versammlungsraum benötigt wurde.

Zwei leerstehende Zimmer in einem Hause in der

Heinrichstraße 3

waren bald ausfindig gemacht und nach den notwendigen Arbeiten zog die Gemeinde um. Es war auch hier noch sehr bescheiden eingerichtet. Gott bekannte sich zur weiteren Arbeit seiner Knechte, so daß immer mehr Seelen der Gemeinde zugeführt wurden. Auch in den regelmäßig abgehaltenen Gebetstunden, wobei der Betende am Altar kniete, fand manche Seele in gemeinsamem Ringen mit der ganzen Gemeinde Erhörung und wurde so von der Echtheit des apostolischen Glaubens überzeugt. In dieser Zeit hatte die Gemeinde in dem Priester Vorherr einen liebevollen Vorsteher, der das Gemeindeschiff sicher auf das gesteckte Ziel steuerte.

Die Leitung des Gesangchores wurde nun dem Bruder Adam Fleck übertragen, der den Chor später dem Bruder Adolf Roth übergab. Interessant hierbei ist, daß Bruder Roth über keinerlei Notenkenntnisse verfügte und das Harmonium nur nach Gehör spielte.

Das stete Aufblühen der Gemeinde erforderte bald einen größeren Raum für die Gottesdienste und es gelang dem Bruder Kröner, durch seinen Beruf als Dachdeckermeister, ein Lokal in der

Karthäuserstraße 5 ½

im II. Stock ausfindig zu machen.

Nach erfolgtem Umzug wurde zunächst der rechte Teil des neuen Versammlungsraumes am 1.4.1907 vom Ältesten Klein eingeweiht. Unermüdlich wetteiferten die Brüder und Schwestern im Einladen und als sichtbarer Erfolg wurden noch im gleichen Jahre 40 Seelen auf einmal versiegelt.

Systematisch, immer ein älterer und ein jüngerer Bruder zusammen, gaben Zeugnis von Haus zu Haus, so daß alle Familien in Kassel Kenntnis von dem Werke Gottes erhielten. In jeder Woche wurden in gegenseitiger Besprechung die erworbenen Erfahrungen ausgetauscht. Werbezetteln gaben in 10 Fragen und Antworten

Aufklärung über die neue apostolische Gemeinde und ihre Lehre. Es fehlte nicht an Widerständen. Die Gegner des Gotteswerkes rechneten die Neuapostolische Gemeinde zu den "7 Sekten des Verderbens", doch der himmlische Vater wachte über seinem Werke. Von 1908 bis zum ersten Weltkrieg entwickelte sich die Kasseler Gemeinde zu hoher Blüte. Von etwa 117 Seelen im Jahre 1907 wuchs die Zahl auf etwa 300. Somit war größerer Raum nötig. Durch Umbau im Jahre 1910 wurde das Lokal doppelt so groß. Nunmehr wurde die würdige Ausgestaltung in Angriff genommen, der Altar verfeinert, die Abendmahlsgeräte durch Stiftungen wertvoller. Im Laufe der Zeit wurde die Gasbeleuchtung durch elektrische Beleuchtung ersetzt.

An der allgemeinen Aufwärtsentwicklung nahm nun auch der Gesangchor teil. Unter der Leitung von Bruder Fleck wurde er zur Freude und zum Segen für die Gemeinde, nicht weniger der Posaunenchor. Durch den Besuch des Hagener Posaunenchores angespornt, vervollkommnete er sich unter der tatkräftigen Leitung von Diakon Schilling mehr und mehr in der sicheren Führung des Gemeindegesanges, sowie bei Beerdigungen.

Seit 1907 stand die Kasseler Gemeinde unter der Obhut von Ältesten Klein. Jedoch trat durch sein sich ständig verschlimmerndes Augenleiden, das zur fast völligen Erblindung führte, eine derartige große Behinderung ein, daß er Anfang 1910 zur Ruhe gesetzt werden mußte. Dafür bekam die Gemeinde in dem Hirten Gudhus einen neuen, liebevollen Vorsteher.

Bei Ausbruch des Weltkrieges mußte nun auch der Vorsteher unter die Waffen, doch konnte an seine Stelle Bruder Kröner treten, der durch einen Unglücksfall in seinem Beruf Invalide geworden war. Ebenso konnte Diakon Schilling als Dirigent von Bruder Kröner vertreten werden, so daß auch hier keine Lücke entstand.

Während des Weltkrieges wurde nun auch eine Änderung in der Abendmahlsordnung erforderlich. Aus hygenischen Gründen und vielen Wünschen Kranker, von Soldaten und besonders

gefangener Brüder Rechnung tragend, führte der liebe Stamm-
apostel die mit den drei Weintropfen getränkte Hostie ein, wie
sie noch heute zur Anwendung kommt.

Die Jahre nach dem Kriege wurden zur zweiten Blüte der
Gemeinde. Nach Rückkehr der Brüder geht es von neuem an die Ar-
beit und Segen und Erfolg bleiben nicht aus. Öffentliche Vorträ-
ge müssen aus Raummangel in gemieteten Sälen abgehalten werden
und viele kommen auf diese Weise zum Werk.



Bläserchor 1918

Schon nach wenigen Jahren wird 1922 von der Stamm-
gemeinde, Kassel-Mitte, eine zweite Gemeinde, Kassel-Nordost, mit
je 250 Seelen abgeteilt. Für die Stammgemeinde wird anstelle
des Posaunenchores ein Streichorchester aufgebaut, das jedoch
in der Mehrzahl aus denselben Brüdern besteht und das zum
ersten Mal in der Gemeinde mit dem Konzertstück "Bewahr' dem
Herrn die Treue" auftritt. Der Gesangchor wird auf etwa
60 Sänger vergrößert und beide Chöre gingen 1924 in die Hand
von Bruder Schwarz über, nachdem Priester Schilling aus-
schließlich für die Bedienung der Gemeinden im neu erstandenen
Bezirk Kassel eingesetzt wurde. Mit großem Eifer bildet Bruder
Schwarz neue Kräfte heran und vermehrt den Streichchor auf

etwa 20 Spieler. Jedoch wurden die Chöre laufend geschwächt, einmal durch Amtseinzetzungen, die fast alle aus den Chören heraus erfolgten und zum anderen auch durch Teilungen der Stammgemeinde wegen der andauernden Raumfrage.



Streichchor Gemeinde Mitte

So entstanden als selbständige Gemeinden aus Kassel-Mitte neben Nord-Ost noch Wilhelmshöhe, Rothenditmold und Niederröhren und immer mußten sowohl der Gesang-, als auch der Streichchor von neuem aufgebaut werden. In mühevoller, langwieriger Arbeit, schreibt Bruder Schwarz die Noten für die Chöre und schafft die Voraussetzung für eine segensreiche Auswirkung des Gesanges auf die Gemeinde und im besonderen auf deren Gäste.



Gemischter
Chor
der Gemeinde
Mitte

Auch an die Kinder wurde gedacht. Sie wurden aus Raum-
mangel gemeinsam im Sommer spazieren geführt und während des
Winters in einer kleinen Stube über dem Lokal umsorgt. Für die
älteren wurde anstelle der Gottesdienste die Sonntagsschule
eingeführt, wo sie die ihnen verständliche Seelenspeise von er-
fahrenen Brüdern erhielten.

Gegen Ende der 20er Jahre wurde auch eine Erneuerung
des Lokales notwendig und im Rahmen dieser äußeren Verschönerung,
wurde der bisherige Altar durch einen zweckmäßigeren, der auf
einem Podium erhöht zu stehen kam, ersetzt. Ebenso wurde das
Amterzimmer, welches bisher aus einem, vom Lokal abgeteilten
hinteren Raum bestand, in die Stube oberhalb des Lokales
verlegt.



Gemeinde Mitte vor dem Lokal

Durch die sich ständig vergrößernde Zahl der Mitglieder,
wurde es notwendig, im Laufe der Zeit zur Bedienung der Seelen
weitere Brüder ins Amt zu setzen. Wir wollen an dieser Stelle
nur die Brüder Tromp, Kühne, Wilhelm Fischer, Joh. Fischer,
Steinau, Rininsland, Höll, Pretz, Heindr. Gudhus, Walter und
Riegler nennen, da gerade diese Brüder hervorragenden Anteil am

Aufbau der Gemeinde hatten.

Durch Gottes Gnade kamen immer neue Seelen zum Werke, so daß die Stammgemeinde 1943 wiederum 400 Mitglieder zählte. Im gleichen Jahre, nach über 30 jährigem aufopferungsvollem Wirken für den Herrn als Vorsteher, übergab der Älteste Gudhus wegen schwerer Krankheit die Geschäfte des Vorstehers dem Hirten Brandt, der bis heute der ehemaligen Stammgemeinde vorsteht, wengleich auch der Versammlungsraum durch den Fliegerangriff in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober 1943 ausbrannte und somit unersetzliche Werte an Büchern usw. vernichtet wurden. Weitere Bombentreffer am 8.3.1945 zerstörten das Lokal total, doch haben die Seelen der Gemeinde durch alle Stürme der Zeit ihre Treue dem Herrn bewahrt.

Gemeinde Kassel Nord-Ost.

Mit dem Ende des ersten Weltkrieges nahm die Gemeinde in Kassel durch die segensreiche Evangelisationsarbeit ihrer Mitglieder einen außerordentlichen Aufstieg. So kam es im Jahre 1922 zur Gründung der Gemeinde II mit dem Versammlungsraum in der Wolfsangerstrasse 15 1/2.

Der Raum - ein ehemaliger Saal einer Gaststätte - hatte nun selbstverständlich noch nicht die Form, die er später, nach jahrelanger mühevoller Arbeit, erhalten hat. Die Heizungsverhältnisse waren sehr bescheiden. Die Öfen mußten wintertags morgens, eigentlich noch zu halber Nachtzeit, angeheizt werden, damit die Temperatur in dem großen Saal einigermaßen erträglich war. Die Trockenluftheizung wurde erst in den Jahren 1931 - 1932 eingebaut. Der Teil des Lokales unter der Galerie, der jetzt dem Chor dient, war ehemals die Kegelbahn der Gaststätte und wurde im Jahre 1931 umgebaut, während die Wohnung für den Vorsteher bereits im Jahre 1922 eingebaut worden war.

Die Pflege der 250 Seelen wurde dem Priester Peter als Gemeindevorsteher anvertraut, dem der Bruder Kurth als Diakon zugeteilt war. Sonntags erhielten sie noch Hilfe durch den Unterdiakon Fischer, der eigentlich zur Gemeinde I zählte und nur aushilfsweise mitdiente.



Altar in Nord-Ost mit Bez.-Ältesten Peter

Bei der Trennung der Gemeinden 1922 kamen gleich ein Teilder Sänger und Bläser vom Chor der Gemeinde Mitte in die neu gegründete Gemeinde. So hatte Nord-Ost von Anfang an einen gemischten Chor, der damals unter der Leitung von Bruder Paul Fischer stand. Der Posaunenchor wurde erst in den folgenden Jahren gegründet. Die Gemeinde entwickelte sich nun in starkem Maße und Gottes Segen ruhte sichtbar auf der geleisteten Arbeit. Sie hatte durchschnittlich immer die Zahl von 500 bis 600 Seelen. Wenn diese Zahl durch Wegzüge und Todesfälle keine Beeinträchtigung erfahren hätte, wäre die Mitgliederzahl bis zum Jahre 1939 auf etwa 1300 gestiegen. So konnte von Kassel-Nordost im Jahre 1931 wieder die Gemeinde Kassel-Bettenhausen abgetrennt werden.



Chor der Gemeinde Nord-Ost

Die ersten Ämter, die aus der Gemeinde II oder kurz "Nord-Ost" genannt, hervorgingen, waren die Diakone Lacher, Pöhl, Schäfer, Vogt, Otterbein und Sandrock, die heute zum Teil im Priester-, Evangelisten- und Hirtenamt stehen. Der Priester Otto besonders, wird immer in freudiger Erinnerung des Chores und der Jugend bleiben, wo er lange Zeit als Chorleiter und Führer der Jugend wirkte.

Als 1939 der Krieg ausbrach, begann eine Leidenszeit für das Kirchenlokal, aber auch für die Gemeinde. Etliche kleinere Räume des Lokales wurden zu Wohnungszwecken beschlagnahmt. Viele junge Brüder mußten ins Feld, aus dem manche nicht mehr zurückkehrten. Durch Fliegerangriffe erhielt das Gebäude 1943 mehrere Schäden, die zum Teil durch das tatkräftige Zupacken der Geschwister beseitigt wurden. Der eigentliche Versammlungsraum wurde am 3.10.1943 so schwer beschädigt, daß er vorerst nicht mehr benutzt werden konnte. Die Geschwister versammelten sich nun in dem hinter dem Versammlungsraum befindlichen Sängerzimmer, bis dieses auch am 22.9.1944 beschädigt wurde.

Nun mußten in den Familien kurze Andachten gehalten werden, da inzwischen auch sämtliche andere Lokale in Kassel zerstört waren und so die Verbindung untereinander und der Glauben in schwerer Zeit aufrecht erhalten wurde.

Wilhelmshöhe

Uch nach Abtrennung der Gemeinde Nord-Ost wuchs die Hauptgemeinde unaufhörlich weiter. Es wurde daher notwendig, auch im Westen der Stadt eine Gemeinde zu gründen, um vor allem den Wegeverhältnissen Rechnung zu tragen. Es fand sich daher im Jahre 1923 in der Langenstrasse 58 ein geeigneter Raum in einer einstmaligen Gastwirtschaft, der nach den erforderlichen Umbauarbeiten als Versammlungsraum benutzt wurde. Die ersten Gottesdienste fanden auf der im Lokal befindlichen Empore statt, da die Zahl der Seelen damals nur 24 betrug.

Als Vorsteher der Gemeinde wurde der Hirte Kröner eingesetzt, der sich in den nun folgenden Jahren mit allen Kräften für die Ausbreitung des Werkes und damit für die Vergrößerung seiner Gemeinde einsetzte.

Von der ersten kleinen Schar wurde auch sogleich ein Chor gebildet, dessen Leitung dem Bruder August Lütgemeier oblag. Auch hier zeigte sich Gott als der gütige Vater und lohnte die Treue seiner Diener reichlich. Durch das Wirken und Schaffen wurden immer mehr Seelen versiegelt, bis 1939 die Zahl der Seelen auf 180 gestiegen war. Parallel zu dieser Entwicklung lief die Entwicklung des Chores. Als Bruder Lütgemeier im Jahre 1930 zur Gemeinde Niederrzwehren versetzt wurde, konnte er Bruder Willi Kröner, dem ältesten Sohn des Hirten Kröner, die Leitung des Chores übergeben.

Chor
der Gemeinde Wilhelms-
höhe



Mit der Zeit machte sich die Verletzung des Hirten Kröner derart bemerkbar, daß seine Zurruesetzung erforderlich wurde. Nach einer rastlosen, aufopferungsvollen Tätigkeit von vielen Jahren, übergab er die Geschäfte des Vorstehers dem Gemeinde-Evangelisten Burghardt, der im gleichen Sinn und Geist die Gemeinde weiterführte.

Im Jahre 1941 wurde das Lokal beschlagnahmt und als Bezugsscheinstelle verwendet. Die Geschwister fanden in der Gemeinde Mitte und in Rothenditmold liebevolle Aufnahme, denken aber gern der schönen Zeit im eigenen Lokal zurück.

Bettenhausen

Durch den gewaltigen Aufschwung, den das Gotteswerk in den 30er Jahren nahm, mußte man daran denken, auch im Osten von Kassel einen Versammlungsraum zu schaffen. So wurde im Jahre 1930 in der Leipziger Strasse ein entsprechendes Gebäude hergerichtet. Es war ein schräger Bodenraum eines Hinterhauses. Durch Heben des Daches und sonstiger Umbauarbeiten, entstand daraus eine schöne Versammlungsstätte

Am 4. Mai 1930 wurde das Lokal durch den lieben Bezirks-Ältesten Peter feierlich eingeweiht. Die Gemeinde Bettenhausen war bei der Gründung 66 Seelen stark. Einem großen Teil der Geschwister fiel es schwer, nach Bettenhausen zu gehen, da sie zu sehr mit Nord-Ost verwachsen waren. Die Gemeinde wurde in die treuen Hände des Hirten Kurth gegeben, der am 26.8.1926 das Hirtenamt empfangen hatte. Ihm zur Seite standen der Priester Ehrhardt und die damaligen Unterdiakone Eisenbach und Schäfer. Ein schöner kleiner Chor war von Anfang an vorhanden und stand unter der Leitung von Bruder Schröder. Im August 1930 übernahm Bruder Lindemann den Chor und führte ihn bis zur Zerstörung des Lokales.



Chor der Gemeinde Bettenhausen

Im Laufe der Jahre nahm die Gemeinde einen starken Aufschwung, zählte sie doch im Jahre 1936 ungefähr 185 Seelen und im Jahre 1943 war die Zahl von 66 bereits auf 210 gewachsen. Apostel Buchner bezeichnete die Gemeinde während eines Dienstes, den er in Bettenhausen hielt, als Bethanien. Nachdem im Herbst 1941 das Lokal Nord-Ost beschädigt war, zeigte sich die große Gastfreundschaft von Bettenhausen. Da konnte man wirklich sagen: Geduldige Schafe gehen viele in den Stall. Genauso war es, als in Nord-Ost nach dem 3.10.1943 wegen schwerer Beschädigung keine Gottesdienste mehr gehalten werden konnten.

Innenansicht
der
Gemeinde
Bettenhausen



Es dauerte aber nicht lange und Bettenhausen stand selbst ohne Lokal. In der Schreckensnacht des 22. Oktober 1943 wurde auch dieser Versammlungsraum zerstört. Durch starke Evakuierung schmolz die Zahl der Gemeindemitglieder sehr zusammen. Die wenigen, die noch in Bettenhausenblieben, hielten in den Wohnungen Gottesdienste oder gingen nach Heiligenrode.

Nachdem das Lokal in der Wolfsangerstrasse wieder instandgesetzt ist, kommen die Bettenhäuser Geschwister wieder an die Stätte, mit der sie ganz besonders verbunden sind.

Niederzwehren

Mit der Zeit wurde es auch erforderlich, für die Geschwister aus Niederzwehren, Oberzwehren und Nordshausen ein Lokal zu schaffen, das näher zu ihrer Wohnung lag. Ein Bruder hatte auch bald einen geeigneten Raum entdeckt und zwar ein kleines Gartenhaus in der Frankfurter Strasse 208. Nach der Einigung mit dem Hausbesitzer und nach den notwendigen baulichen Veränderungen, konnte die Versamlungsstätte am 1. August 1930 als Gotteshaus geweiht werden. Es war das kleinste Lokal in Kassel, doch hatten die Zwehrener Geschwister genügend Platz darin, denn ihre Schar war klein. Der Hirte Brandt wurde als Vorsteher eingesetzt und ihm die Brüder Fischer, Hoppe und Klippert, denen später noch die Brüder Dumeier und Werther folgten, zur Seite gestellt. In der allgemeinen Blütezeit wuchs auch die Gemeinde Niederzwehren und im Jahre 1933 zählte sie schon 118 Seelen.

Am 1. August 1935 wurde Hirte Brandt wieder zur Gemeinde Mitte zurückgerufen. Der Abschied fiel der Gemeinde Niederzwehren schwer, doch mußte sie sich der Ordnung fügen und fand in dem neuen Vorsteher, dem Priester Steinau, einen wirklich guten Ersatz. Aber auch seine Amtstätigkeit in Niederzwehren war nur für kurze Zeit. 1936 übergab er sein Amt dem Priester Isenberg.

Inzwischen war die Zahl der Seelen auf 128 gewachsen und das Lokal wurde nun doch zu klein. Im Herbst 1938 wurde ein Umbau vorgenommen und nach dessen Fertigstellung konnte Weihnachten 1938 der liebe Bezirksälteste den ersten Dienst halten.

Der Zwehrener Chor, der seit der Gründung der Gemeinde bestand, war in der Anfangszeit dem von Wilhelmshöhe versetzten Bruder Lütgemeier anvertraut. Seinem Eifer und seinem unermüdlischen Schaffen war es zu verdanken, daß der Chorgesang die Gottesdienste verschönern konnte. Nach Bruder Lütgemeier übernahm Bruder Rößler die Leitung des Chores, der ihn dann dem Bruder Webel übergab.



Chor der Gemeinde Niedierzwehren

Bei Kriegsausbruch mußte nun auch der Vorsteher und viele Brüder ins Feld und der liebe Bezirks-Älteste übernahm selbst die Gemeinde. Als ein "alter Zwehrener" war er gern und oft unter ihnen und manch schöne Stunde ist allen noch in Erinnerung. Für den Bruder Webel wurde Diakon Vaupel als Chorleiter eingesetzt, der den Chor danach dem Bruder Kuhnert übergab.

Bei dem Fliegerangriff am 22.10.1943 wurde das Lokal beschädigt, so daß während dieser Zeit die Gottesdienste in

verschiedenen Familien gehalten werden mußten. Weihnachten 1943 konnte das Lokal wieder benutzt werden, jedoch mußte es jetzt für alle Kasseler Gemeinden dienen, da sämtliche andere Lokale Schäden aufzuweisen hatten, die vorerst nicht zu reparieren waren.

Am 11. Juni 1944 war ein besonderer Festtag für Niederezhren. Der liebe Apostel Buchner besuchte Kassel und hielt in dem Zehrener Lokal drei Gottesdienste, darunter einen Trauergottesdienst für die am 22.10.1943 ums Leben gekommenen Geschwister.

Im Oktober 1944 wurde das Lokal erneut durch Bomben beschädigt und wieder gingen die Brüder und Schwestern ans Werk. Am Heiligen Abend 1944 hielt der liebe Bezirks-Älteste den ersten Dienst nach der Beschädigung, jedoch wurde am 30.12.1944, also nur 8 Tage später, das Lokal durch einen erneuten Angriff total zerstört.

Rothenditmold

Nach dem ersten Weltkrieg nahm das Gotteswerk in Kassel gewaltig zu. Viele Menschen suchten und fanden in der Neuapostolischen Gemeinde den lebendigen Gott. Vom Stadtteil Rothenditmold wurden die ersten Seelen in den Jahren 1921/22 versiegelt.

Mit der Zeit wurde es auch hier nötig, eine Zweiggemeinde zu gründen, da die meisten Geschwister einen ziemlich weiten Weg zur Gemeinde in der Barthäuserstrasse zurückzulegen hatten. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück wurde schnell beendet, indem der Bruder Kröner einen Raum in seinem Anwesen zur Verfügung stellte. Am 1.2.1931 konnte der liebe Älteste Gudhus den für die Gemeinde hergerichteten Raum seiner Bestimmung übergeben.

Als Vorsteher wurde der liebe Bezirks-Evangelist Schilling eingesetzt, ihm zur Seite die Brüder Höll, Freudenberg und Schmidt gestellt. Später kamen dazu, der jetzige Priester Gück, die

Diakone Hoiss und Knothe, sowie der Unterdiakon Deichmann. Die Liebe war das Geleitwort bei der Gründung der Gemeinde und so entwickelte sich auch die Zukunft. Immer mehr Seelen fanden den Weg zum Gotteswerk.



Die Gemeinde Rothenditmold vor dem Lokal

Schon in den Anfängen umrahmte ein kleiner Chor die Gottesdienste, welcher von dem Bruder Wagner geleitet wurde. Auf Anregung des Vorstehers und der damit verbundenen unermüdlichen Arbeit des Bruder Weiß, entstand im Laufe der Zeit ein Streichorchester, welches am 1. Weihnachtstag 1935 zum ersten Mal im Dienste des Herrn und zur Freude der Geschwister hervortrat.

Im Jahre 1935 wurde für die Geschwister aus Harleshausen eine kleine Zweiggemeinde gegründet. Auch in Fürstenwald, Zierenberg und Altenhasungen wohnten Geschwister, welche von der Gemeinde Rothenditmold betreut wurden. Sie wurden von den Amtsbrüdern jeden 2. Sonntag durch Familienbesuch bedient.

Bei Beginn des zweiten Weltkrieges zählte die Gemeinde Rothenditmold etwa 150 Seelen. Durch die Beschlagnahme des Lokales in Wilhelmshöhe kamen noch mehrere Geschwister zur Gemeinde.



Chor der Gemeinde Rothenditmold

Am 22.10.1943, bei dem großen Angriff auf Kassel, wurde das Lokal vollständig zerstört. Die Glieder der Gemeinde waren zum größten Teil ausgebombt. Gottesdienste wurden nur in Niedervellmar bei dem Priester Lütgemeier und in Rothenditmold bei den Geschwistern Becker abgehalten.

Nach Beendigung des Krieges und der Wiederherstellung des Lokales in der Wolfsangerstrasse gehen die Geschwister nach dort. In Harleshausen wird zur Zeit bei den Geschwistern Koch und in Fürstenwald bei der Schwester Hampe Gottesdienst gehalten.

Nach dem zweiten Weltkrieg

G

roße Opfer hat der zweite Weltkrieg aus den Geschwisterkreisen gefordert. Wir gedenken an dieser Stelle besonders der Opfer des Krieges, die in der Heimat und fern der Heimat ihr Leben lassen mußten.

Als diese schwere Zeit überwunden war und die Geschwister sich anschickten, nach ihrer zerstörten Heimatstadt zurückzukehren, rückte die Frage nach einem Versammlungsraum in den Vordergrund.

Das einzige Lokal, was noch zur Verfügung stand, war Nord-Ost, obwohl dieses schwer beschädigt war. Zunächst wurde daher der ehemalige Umkleideraum instandgesetzt und darin am 20.5.1945 die ersten Gottesdienste abgehalten, wobei sich jedoch die einzelnen Gemeinden in der Dienstfolge ablösen mußten. In demselben Raum fand auch am 29.7.1945 der erste Aposteldienst nach dem Kriege statt, in dem der Bruder Müller das Unterdiakonenamt empfang. Um alle Geschwister einigermaßen unterzubringen, mußten die Türen zum beschädigten Saal und zur Waschküche geöffnet werden. Diesen Übelstand hieß es nun abzuhelpen und den großen Saal wieder benützbar zu machen. Dazu mußte zunächst das Dach gedeckt werden. Aber womit?

Als daher Evangelist Lacher zum Sammeln von Blechen und Blechdosen aufrief, klang dies zunächst komisch und doch - das Dach wurde damit, wenn auch in unendlich mühsamer Arbeit, gedeckt und es konnte mit dem Abreißen des zerstörten Deckenputzes begonnen werden. Berge von Schutt wurden mit Fuhrwerken herausgefahren und nach dem Großreinemachen der Schwestern konnte am 9. September 1945 der erste Gottesdienst im großen Saal mit einer Hochzeit aus demselben Verwandtenkreise begonnen werden, aus dem ebenfalls eine Hochzeit in dem letzten Dienst vor der Zerstörung am 3.10.1943 stattgefunden hatte.



Apostel Buchner,
Bez.-Ältester Peter
und Bez.-Evangelist
Schilling

im Garten von
"Nord-Ost"

Der gemischte Chor wurde durch die Sänger der anderen Gemeinden verstärkt und konnte und kann unter der Leitung von Diakon Vaupel viel zur Umrahmung der Gottesdienste beitragen.

Als dann der liebe Stammapostel seinen Besuch ansagte, konnte bis zu diesem Tage, dem 7. Oktober 1945, der Saal einigermaßen hergerichtet werden. In diesem herrlichen Gottesdienste des lieben Stammapostels Bischoff, der von den lieben Aposteln Kühlen, Knigge und Buchner begleitet wurde, wirkte nach jahrelanger Pause der Posaunenchor wieder mit.

Während der Wintermonate mußte die Aufbauarbeit ruhen und wegen des außergewöhnlichen Mangels an Heizmaterialien konnte auch nur an den Sonntagen ein Gottesdienst durchgeführt werden. Doch schon im zeitigen Frühjahr ging es unter der vorbildlichen Leitung des Evangelisten Lacher mit frischer Kraft an die Arbeit. Die Tragbalken der Empore, durch die dauernde Nässe infolge des lange Zeit ungedeckten Daches zerstört, wurden ausgetauscht, aus einer bisherigen Waschküche ein neues Ämterzimmer geschaffen, neue Fenster eingesetzt und noch viele andere Ausbesserungs- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt, bis der Mangel an Baumaterial Halt gebot.

Inzwischen ist die Gemeinde durch Zuzug vieler Evakuierter Geschwister wieder so stark geworden, daß der Saal gerade noch ausreicht, um die Geschwister alle aufzunehmen. Heute zählt die Kasseler Gemeinde bereits wieder 1100 Seelen, während vor der Zerstörung rund 2000 Geschwister in Kassel ansässig waren.

--- --

In wenigen Zeilen haben wir die Entwicklungsgeschichte der Neuapostolischen Gemeinde in Kassel niederzuschreiben versucht.

Wir wollen aber nicht versäumen, all denen Dank zu sagen, die uns bei der Arbeit behilflich waren; Dank besonders den Amtsbrüdern, die uns bereitwillig auf all unsere Fragen -deren es manchmal viele waren - Antwort gaben. Dank gebührt aber auch unserem himmlischen Vater, der seine unwandelbare Liebe und treue Hilfe in allen Lagen bewiesen hat, solange sein Werk besteht und mit dem Dank verbinden wir die Bitte:

Herr, laß uns auch weiterhin nicht aus Deiner Gnade fallen!"

So blicken wir, wie der liebe Stammapostel einmal sagte:

Dankbar rückwärts -
Gläubig aufwärts -
M u t i g vorwärts!

.